

Die Zukunft des Landes sicherstellen, ohne ihm irgendwelche militärischen Verpflichtungen aufzuerlegen. So wird in dem Weisbuch eine bisher nicht veröffentlichte Note der Reichsregierung vom 25. März 1941 betan-

„Wo wird Hitler zuschlagen?“ Nervosität in England

Stockholm, 17. Juni. Nach den Berichten der schwedischen Korrespondenten in London hat die allgemeine Nervosität in England wieder einmal einen Höhepunkt erreicht. Die zahllosen Kombinationen der Mächte und der Rundfunkreden über den nächsten deutschen Schlag haben die öffentliche Meinung, die ohnehin durch den Verlust von Kreta enttäuscht war, in größte Verwirrung versetzt. Überall in die Luft zerstreut man sich den Kopf, was die Deutschen nun tun würden, und angefüllt der Erwartungen.

„Aufwärts aus der Nacht, in die uns ein Abenteuer stürzte“

Rundfunkappell des Marschalls Petain — Am ersten Jahrestage der Regierungsübernahme
Paris, 17. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Staatschef Marschall Petain hielt vor dem ersten Jahrestage der Regierungsübernahme durch die Regierung Petain eine Rundfunkansprache an das französische Volk, in der er erklärte, daß er heute, wo Frankreich in der Wiedererhebung begriffen sei, mit feierlicher Stimme sprechen könne.

Marschall Petain erinnerte an die Zeiten, die das französische Volk vor einem Jahr kurz nach dem Zusammenbruch Frankreichs durchgemacht hatte, und wies nachdrücklich darauf hin, daß der größte Teil des französischen Volkes, das damals unter den Schreden des Krieges in voller Flucht begriffen war, heute in seine Wohnstätten zurückgekehrt sei. Der Marschall erwähnte die Anstrengungen der Landwirte, die es fertig gebracht habe, eine Million Hektar Land unter den Pflug zu bringen. Des weiteren erwähnte er daran, daß die französische Jugend sich auf dem Wege der Erziehung und Fertigung an Leib und Seele befinde.

„Ich leide weder verkauft, verraten noch verlassen“, so führte der Marschall aus. „Dienste, die Euch dieses Leben heiligen Euch. Ihr leidet, und Ihr werdet noch lange Zeit leiden erdulden müssen, denn wir haben noch nicht

der letzten Monate befürchtet man neue unheimliche Ueberfahrungen. Seit Kreta ist das Werteverhalten in die Voraussetzungen der militärischen Stellen bedeutend geklungen, und man kann im Volk immer wieder die Auffassung hören: „Die Deutschen kommen immer dort und dort, wo sie von unseren Militärs und Politikern nicht erwartet werden.“ Ein neues Symptom der allgemeinen Unruhe sind die seitigen Angriffe von Blättern wie „Daily Mail“ und anderen auf die Kriegsführung im allgemeinen und die Unfähigkeit einzelner Ministerien im besonderen. Ganz besonders anzuführen ist man mit dem Verlangen des englischen Nachrichten- und Propaganda-Apparates.

Erste Tagung der völkernationalen Sammlungs- bewegung in Paris

Paris, 17. Juni. In Paris fand die erste Tagung der völkernationalen Sammlungs- bewegung statt. Nach einer eingehenden Ansprache über wirtschaftliche Fragen kündigte Marcel Deat in seiner Schlussrede an, daß die Sammlungs- und völkernationalen Bewegungen die soziale Struktur des neuen Europas darstellen.

Neuer dringlicher Hilferuf Churchills

über den Atlantik
„Die Zeit drängt“
Hinweis auf eine angeblich auch den USA drohende Gefahr, den Boden für seinen neuen Hilferuf vorbereitet zu haben glaubt, verlegt er sich zunächst ein einziges Mal auf Schimpfen, spricht von dem „bewaffneten Bösem, das seinen Schattens auf Europa und Asien werfe“, jammert über „gerbrochene Befehle und Gefilogenheiten, verachtete große Freiheiten und ein System des mechanisierteren Barbarismus“.

„Übermals irreguliert!“

England, „militärischer Spaziergang in Syrien.“ — USA-Kreise ungeduldig.
Boston, 17. Juni. In nordamerikanischen Kreisen wartet man mit immer größer werdender Ungeduld auf den Abschluß der britischen Aktion in Syrien. Man beklagt sich darüber, daß man von den ersten englischen Meldungen, in denen es hieß, die Aktion sei lediglich als „militärischer Spaziergang“ aufzufassen, abermals irreguliert worden sei. Die Hoffnungen der Engländer, daß der größte Teil der in Syrien stehenden französischen Truppen zu ihnen übergeben und die eingeborene Bevölkerung die Engländer mit offenen Armen aufnehmen würde, hätte sich nicht erfüllt. General Wilson habe sich bereits am ersten Tage der Aktion vor dem Notwendigkeit gestellt gesehen, den Widerstand Syriens mit bewaffneter Hand zu brechen. Seit jenen Tagen müßte infolgedessen die Welt das heiligste Schauspiel mit ansehen, wie englische Truppen gegen eine vor kurzem noch mit ihnen verbündete Macht vorgehen. General Wilson habe es nur mit französischen Truppen zu tun, und es sei nunmehr konzentriert, daß sie entgegen den früheren Meldungen aus London keinerlei deutsche Einheiten auf irrischem Boden befänden. Man müßte in diesem Zusammenhang auch die Folgen dieser Aktion auf die arabische Bewegung des ganzen mittleren Ostens berücksichtigen, die nach den bisher vorliegenden Berichten außerordentlich unklarlich gewesen sei. Das Arabertum komme immer mehr in Bewegung.

„Die Zeit drängt“

Winston Churchill, der Kriegsvorbereiter Nr. 1, benutzte die Gelegenheit seiner Ernennung zum Ehren doktor der nordamerikanischen Universität Rochester, um in einer Rundfunkansprache erneut einen dringlichen Hilferuf über den Atlantik zu senden. Klein und häßlich macht Churchill zunächst eine Verbeugung nach der anderen vor Uncle Sam und beteuert: „Ich werde mich immer bemühen, das Vertrauen zu verdienen, aber was mich bei dieser Zeremonie noch tiefer beunruhigt, ist das Gefühl der Verzweiflung und der Einsamkeit. In dieser Zeit einer Weltkrise ist es für mich eine Ermunterung u. Anregung, zu empfinden, daß unsere Hände sich über den Atlantik hinweg vereinen und daß unsere Herzen im gleichen Takt schlagen.“ Nach einem weiteren Kriegesrufer kommt Churchill dann rasch auf den eigentlichen Zweck seiner Rede zu sprechen: „Ein wunderbares Geschehen (?) rollt vor unseren Augen ab. Es ist uns nicht gestattet, zu wissen, was das Ende sein wird. Aber auf beiden Seiten des Atlantik fühlen wir alle, daß unser Gefühl und das zahlreicher Generationen auf dem Spiele steht.“

„Der vorragende Waffentat eines deutschen Vorkampfbotes“

Ein britisches Flugzeug abgeschossen, ein zweites schwer beschädigt
Berlin, 17. Juni. Eine hervorragende Waffentat vorbrachte ein deutsches Vorkampfbote, das in der Nordsee von drei britischen Kampfflugzeugen gleichzeitig angegriffen wurde. In hartem Kampf brachte das Vorkampfbote ein britisches Flugzeug zum Absturz und beschädigte ein zweites Bombenflugzeug so schwer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß. Das Vorkampfbote lief darauf unversehrt einen Hafen an.

Die Größe des deutschen Sieges auf Kreta

Die deutsche Wehrmacht stand den britischen Truppen gegenüber
Berlin, 17. Juni. Die auf Kreta eingeleiteten griechischen Streitkräfte betragen nach Angaben griechischer militärischer Kreise in London insgesamt rund 15 000 Mann. Die englischen und die Empire-Truppen auf Kreta haben nach den Erklärungen, die Churchill am 11. 6. vor dem Unterhaus abgab, eine Stärke von 32 000 Mann. In dieser Zahl sind die indischen Verbände auf Kreta nicht mit eingeschlossen.

Die Größe des deutschen Sieges auf Kreta

Die deutsche Wehrmacht stand den britischen Truppen gegenüber
Berlin, 17. Juni. Die auf Kreta eingeleiteten griechischen Streitkräfte betragen nach Angaben griechischer militärischer Kreise in London insgesamt rund 15 000 Mann. Die englischen und die Empire-Truppen auf Kreta haben nach den Erklärungen, die Churchill am 11. 6. vor dem Unterhaus abgab, eine Stärke von 32 000 Mann. In dieser Zahl sind die indischen Verbände auf Kreta nicht mit eingeschlossen.

Den deutschen Truppen auf Kreta standen also — wenn die indischen Verbände auf nur 3000 Mann beziffert werden — allein an regulären feindlichen Streitkräften mindestens 50 000 Mann gegenüber. Hierzu kamen noch die von den Briten bewaffneten und zum Heldenmut aufgeföhrenen irregulären Verbände der kretischen Bevölkerung hinzu. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die zur Landung auf der Insel Kreta eingeleiteten deutschen Truppen den Kampf gegen eine mehrfache feindliche Uebermacht geführt haben.

Heute vor einem Jahr

Cherbourg genommen, bei Rennes die Bretagne erreicht. Westhof in Richtung Lyon, Nancy genommen, ostwärts davon Rhein-Marne-Kanal überföhren.
Kampf- und Sturzkampfbomben greifen mit großer Wirkung bei in Ostfrankreich eingeschlossenen Feind an. Erfolgreiche Angriffe auf zahlreiche Flugplätze in England sowie die Großflieger an der Themsemündung.

„Sie brauchen einen Sieg“

„News Chronicle“ deutet das britische Ziel in Syrien an
Genf, 17. Juni. Aus Genf wird gemeldet: Die zukünftigen französischen Kreise setzen die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf einen Kommentar der englischen Zeitung „News Chronicle“ über die Syrien-Operationen, die man französischerseits als einen neuen Beweis für die zynischen und brutalen Kriegsmethoden Englands bezeichnen.

„News Chronicle“ hatte u. a. geschrieben: Die Franzosen in Syrien leisten erbitterten Widerstand; um ihn zu brechen, müssen wir alle uns zur Verfügung stehenden Mittel einbringen. Neben dem großen auf dem Spiel stehenden Interesse sind die Verluste, die die Franzosen durch ihre mangelnde Klarheit erleiden müssen, eine nebenwichtige Angelegenheit. Wenn wir in Syrien nicht Erfolg erreichen, wird die Sache de Gaulles noch verzögert. Wir brauchen einen Sieg und wir müssen ihn schneller und brutaler vorgehen, ihn zu erzwingen.“

In zukünftigen französischen Kreisen bemerkt man zu diesem Kommentar, man habe bereits gemerkt, daß sich die Engländer wenig aus französischen Menschen machen. Sie hätten dies aber bisher niemals mit einer solchen zynischen Selbstlosigkeit erklärt. Andererseits sei es aber interessant, festzustellen, daß die englische Zeitung die Apoplexie ins Auge gefaßt habe, daß die Engländer in ihrem Unternehmense gegen Syrien scheitern könnten.

Ueberlegene Ausrüstung garantiert den Sieg

Zu späte Erkenntnis des australischen Ministerpräsidenten
Stockholm, 17. Juni. Nach nahezu 22 Monaten verzögerlicher Kriegsanregung ist Australiens Ministerpräsident Menzies, wie er einer Neutermeldung zufolge im Rundfunk erklärte, zu der Erkenntnis gekommen, daß „alles, was dem System der „freiwilligen Einziehung“ in die Wehrmachtsliste in Uebersee schädlich sein könne, beiseite gelassen werden müsse.“

Menzies will darum, wie Reuters meldet, einen Deganismus schaffen, der Wehrkräften und Einziehungen befehle, und schließlich die Kontrolle über die Schiffe und die Rohstoffindustrie sowie die Kriegsgewinne übernehmen, und Maßnahmen gegen die Streiks treffen. Ferner gibt der Ministerpräsident die Absicht bekannt, das Kabinett durch Ministerien für die Versorgung, Luftschiffmaßnahmen und Flugzeugproduktion zu ergänzen. Um das Kriegsprogramm zu beschleunigen, müßte die Beschäftigung noch weitere Beträge aufbringen. Denn, so hat Herr Menzies in Griechenland und auf Kreta wieder deutlich geäußert, „der Sieg wird der Nation gehören, die überlegen ausgeht.“

In seiner nervösen Eigenüberföhnt Menzies, daß er mit seinem sogenannten System der freiwilligen Einziehung in vielen Punkten die Maßnahmen nachzumachen versucht, die man einst dem nationalsozialistischen Deutschland als Zeichen der Schwäche auslegte. Zu spät erkennt er, daß Deutschlands Stärke nicht zuletzt in seiner wohlorganisierten Rüstungsindustrie liegt.

Wenn der australische Ministerpräsident seine Rede schließt, „das Jahr 1941 werde entscheidend, ob der Krieg für das britische Weltreich gewonnen oder verloren werde“, so kann ihm nur geantwortet werden: „Die Ereignisse des Jahres 1941 haben bereits darüber entschieden!“

Deutschland macht immer weitere Fortschritte

Wir müssen kämpfen, wo der Feind uns zwingt!
Stockholm, 17. Juni. Kanadas Ministerpräsident Madensie King macht, wie Reuters meldet, heute seinem beängstigten Herzen mit dem Seufzer laut: „Deutschland macht immer weitere Fortschritte an den europäischen Küsten. Die Schiffsahrt im Kapstadt, die den Mittleren Orient mit Vorräten beliefern soll, wird dadurch immer gewundener und gefährlicher. Wir müssen kämpfen, wo der Feind uns dazu zwingt.“

„Berichten wir weiter im Mittleren Orient“ gibt Madensie King über zu, so bleibt nichts anderes übrig, als dem Gegner das Mittelmeer auszusperren, unsere Flotte dort herauszulassen, und das Tor nach Indien offen zu lassen.“

Der Ministerpräsident fügt hinzu, daß dazu eine neue Behrohung im Atlantik und auf allen Verbindungslinien Großbritanniens mit dem Empire im Süden und Osten des Ozeans bestünde. „Diesen großen Gefahren“, so schließt er ein, „so übermühtige Madensie King sein Klagelied, „können wir nur mit Ausbeziehung aller unserer Kräfte begegnen.“

Die Schlacht im Atlantik

Tag für Tag suchen die deutschen Fernkampfbomben über der weiten Fläche des Atlantik nach Schiffen, die mit Waren und Passagieren der englischen Küste zutreiben. Der Umland, daß diese Schiffe bewachen sind, daß sie in Gestalt hoher Zunker schon genug zerföhren und zerlegen ein würendes Wüchsefeuer eröffnen, hört sie nicht. Sie greifen an, sie stoßen auf ihr Ziel heran und werfen ihre Bomben unbeeinträchtigt auf die Transporter, die als Opfer ausserhalb sind. Das sind jedesmal 5000, 10 000, 20 000, 30 000 Tonnen weniger, und es vergeht kaum ein Tag, an dem der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht zu den bisherigen Erfolgen nicht neue Erfolge melden kann. Westlich, überall, wo englische Schiffe den Atlantik beahren, schlägt die deutsche Luftwaffe zu und trifft in immer neuer Ansturm den Lebensnerv der Briten. Neben den draufgehenden deutschen Flugzeugen erstreckt sich die Kriegsmarine mit ihren U-Booten, und Unterwasserfliegerflotten in der Atlantikschlacht täglich neuen Ruhm.

Mit jedem Schiff, das nach der kurzen aber heiligen Bekanntheit mit deutschen Bomben oder Torpedos oder Granaten in durchdröhren oder zerstörtem Zustand auf den Grund des Meeres herabsinkt, werden die Gassen im britischen Schiffsraum immer größer. Die Engländer häufen zwar an der alten Taktik der Vertiefung eines großen Teiles der Verletzungen, um ihre Verluste nicht zu „beunruhigen“, aber selbst den einflussigsten Unterleuten seiner Britischen Majestät fällt das bauende Betteln und Jammern der englischen Minister und Vorkämpfer um amerikanische Hilfe nachgerade auf die Nerven. Sie fragen sich mit Recht: Wenn die Verluste nicht größer sind als die Admiralität mit Bewahren zögert, dann brauchen wir diese dauernden Hilferufe nicht. Wenn aber die Hilferufe wirklich einer großen Not entspringen, dann müssen logischerweise die Verluste weit über das von der Admiralität zugegebene Maß hinausgehen. Es ist ein Tag, an dem Hoffnung und Niederlagehaftigkeit zwischen Zukunftstreudigkeit und schwerem Kater. Nach nur wenigen Wochen freuten sich alle Engländer über die Mitteilung irgendwelcher Cooperischen Experten, man sei nun im Bezug auf die Verletzungen, „über dem Berg“, und nun kommt schon wieder tief unglückseligere frühere Schiffsabstürze. Groß und untt von den „schwersten Jahr Englands“, von den furchtbaren Verheerungen der deutschen U-Boot-Torpedos und von der rapide abnehmenden Tonnage. Das hat der Generalmajor Groß auf seiner Reise nach Australien den amerikanischen Journalisten erklärt, die diese Fließschiffahrt in großer Aufmerksamkeit seinen Unterleuten lobten. Das war eine Constatation, obgleich sie keineswegs einen Ruf Churchill und Roosevelt erteilenden Beigeschmack gehabt hat.

Auf der gleichen ersten Seite, auf der die amerikanischen Meldungen die pessimistische Erklärung des Herrn Groß abdruckten, war eine weitere Nachricht noch sehr beunruhigend. Das war die aus Washington kommende Meldung von einem amerikanischen und Amerika ausgearbeiteten Plan, nach dem sämtliche britische, australische und griechische Handelschiffe aus dem Pazifik und aus dem Indischen Ozean herausgenommen und nach dem Atlantischen Ozean dirigiert werden sollen, um durch USA-Schiffe ersetzt zu werden. Das ist ein neues Eingeständnis der schweren Verluste, unter denen das englische Weltreich zittert. Die Amerikaner helfen zwar, aber sie legen ihre eigenen Schiffe nicht aus Spiel. Sie fahren einher, aber die Engländer sind den treibenden Schiffen und überlassen es den englischen Schiffen, mit den deutschen Torpedos, Granaten und Bomben fertig zu werden. Sie helfen auch weiterhin, aber möglichst ohne eigenes Risiko.

Die Amerikaner haben sich überhaupt so gut wie völlig von dem Schiffsverkehr nach Europa zurückgezogen. Der ganze Europa dient der amerikanischen Linien behörst zur Zeit nur noch aus einem wackeligen Dienst nach Lifabon, einem vierzehntägigen Dienst nach Spanien und einem unregelmäßigen Dienst nach Finnland und Schweden. Gegenüber dem früheren Normalverkehr ist ein Rückgang von 97 Prozent zu verzeichnen; wo früher hundert amerikanische Schiffe über den Atlantik fuhren, fahren heute nur noch drei.

Unabhängig von Roosevelts Bemühungen um ein aktives Eingreifen in den Krieg sind die militärisch-amerikanischen Sachleute bei der Arbeit, um Englands Lage so zu verbessern, wie sie ist. Der Marineoberbefehlshaber Baldwin äußerte sich in der „New York Times“ sehr pessimistisch über die Schwierigkeiten, denen England im östlichen Mittelmeer gegenübersteht. Die Verluste der Britenliste bei Kreta, die Angriffe auf Alexandria, Cypern und Saïa geben ihm hart zu denken, und er erklärt am Schluß, daß England im Mittelmeer viel mehr Schiffe bekam, als es jemals erwartet habe. Unklarheit über die Bomben eines deutschen Kampfflugzeuges, der bei der Föhren von Hauptmann Kollowa neue Verlesungen geschlagen worden. Ein Kreuzer wurde zu den Föhren geschickt und ein an-

Die Versorgung Englands bleibt ein ungelöstes Problem

USA-Journalist stellt rapiden Rückgang der britischen Tonnage fest.
Stockholm, 17. Juni. (Staatsdienst des DNB). Das Schiffsverkehrsproblem, mit dem England auf Leben und Tod verknüpft ist, ist, wie immer, was den Schutz gegen Angriffe, noch was den Erfolg für die verbleibende Tonnage anbelangt, gelöst, stellt der USA-Korrespondent Baldwin in der englischen „Sinhgah Times“ in einer eingehenden Abhandlung fest.

Der Korrespondent kommt zu dem Schluß, daß dieses Problem für England mit jedem weiteren Tag Krieg immer drückender werde und daß der Balkantrieb die Lage noch wesentlich verschärft habe. Selbst auf Grund der englischen Angaben über die Schiffserlöse, die der Korrespondent als unvollständig bezeichnet, und auf Grund der englisch-amerikanischen Angaben über die Bauleistungen der Schiffswerften in den USA und England, die der Korrespondent angelehrt der betreffenden deutschen Luftangriffe auf die englischen Werften als überföhnt ansieht, könne nur ein rapider Rückgang der Tonnage festgehalten werden. Sogar komme noch, daß einige hundert Sibirische Schiffe für die Versorgung Englands auslaufen, da sie von der deutschen Marine und Luftwaffe beschädigt zur Reparatur in englisch-amerikanischen Werften liegen. Was schließlich den „gigantischen Bauplan Roosevelts für neue Schiffe“ anbelangt, so würden diese Schiffe nicht vor 1942, vielleicht erst 1943 föhrtbar werden, da die Vereinigten Staaten im laufenden Jahr nur eine halbe Million Bri-Schiffe, im nächsten Jahr eine Million bauen könnten. Für die folgenden Jahre liegen zwar größere Zahlen genannt worden, jedoch halte Admiral Land als Scherzschiff und Vorkämpfer der USA-Marinekommission diese Zahlen für zu optimistisch. Land glaube im Gegensatz zu den englischen Marineoberbefehlshabern nicht, daß sich die angelegten Bauleistungen weiter erhöhen lassen, ohne daß die USA-Flotte darunter leide. Mitteln fleißig die Tonnage bestanden, daß die englische Schiffsahrt und damit die Versorgung Englands mit Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial ein ungelöstes Problem bleibe.

Das bestgeheime Geheimnis wurde zum Skandal

„Daily Herald“ zur Einführung der Reichsmarine in England
Stockholm, 16. Juni. Der Londoner „Daily Herald“ schreibt, die Einführung der Reichsmarine löste ursprünglich das „bestgeheime Geheimnis des Krieges“ sein. In Wirklichkeit sei ihre Einführung zu einem der größten Skandale geworden. Denn das Geheimnis sei vorzeitig durchgedröhrt. Die bekannten Leute mit den guten Beziehungen hätten bereits eine Woche vor der Veröffentlichung der neuen Maßnahme von ihrer Kenntnis gehacht. Von den großen Warenhäufern und den vornehmsten Spezialgeschäften seien die entsprechenden „Tipp“ an die guten Kunden gegeben worden. Infolgedessen hätten sich die Leute, die über genügend Geldmittel verfügten, noch rechtzeitig punktföhrt einbehalten können. Die Aktionierung habe also nicht das ganze Volk, sondern nur die Massen des Reichs, der internationalen Arbeiterbewegung, wurde am Dienstagsmorgen durch mehrere Schiffe getötet. Das Attentat erfolgte im dem Augenblick, als Wangi eine im Grenzgebiet der internationalen Niederlassung liegende Privatwohnung verließ. Nach japanischen Angaben kommen als Mörder mehrerer Chinesen in Frage, die vermutlich im Dienst einer Terrororganisation stehen.

Die USA-Regierung verhindert die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan.
Washington, 17. Juni. Wie man in Washington erzählt, hat der Staatssekretär für das Innere, Jades, die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Weltknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.

Hessfilme werden das Geschäft

USA-Film von 23 500 ausländischen Filmtheatern ausgelassen — Fachkreise verlangen gründliche Revision
Newport, 16. Juni. In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheater-Besitzer führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Erhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Einnahmeverluste im Auslandsgeschäft eine ungeheure Erschöpfung der Lage ergeben habe.

Japanischer Visakommissar in Shanghai erschossen

Der japanische Visakommissar in Shanghai wurde erschossen.
Shanghai, 17. Juni. (Staatsdienst des DNB). Der japanische Visakommissar der Reichsregierung in Shanghai wurde erschossen. Der Attentäter wurde geföhrt. Der japanische Visakommissar wurde erschossen. Der japanische Visakommissar wurde erschossen.

Die USA-Regierung verhindert die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan

Washington, 17. Juni. Wie man in Washington erzählt, hat der Staatssekretär für das Innere, Jades, die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Weltknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.

Hessfilme werden das Geschäft

USA-Film von 23 500 ausländischen Filmtheatern ausgelassen — Fachkreise verlangen gründliche Revision
Newport, 16. Juni. In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheater-Besitzer führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Erhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Einnahmeverluste im Auslandsgeschäft eine ungeheure Erschöpfung der Lage ergeben habe.

Japanischer Visakommissar in Shanghai erschossen

Der japanische Visakommissar in Shanghai wurde erschossen.
Shanghai, 17. Juni. (Staatsdienst des DNB). Der japanische Visakommissar der Reichsregierung in Shanghai wurde erschossen. Der Attentäter wurde geföhrt. Der japanische Visakommissar wurde erschossen.

Die USA-Regierung verhindert die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan

Washington, 17. Juni. Wie man in Washington erzählt, hat der Staatssekretär für das Innere, Jades, die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Weltknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.

Die Wahrheit läßt sich auf die Dauer nicht unterdrücken

Ein Schlag nach dem anderen geht über England nieder. Die Leute um Duff Cooper lügen, was das Zeug hält, und im gleichen Augenblick erklärt der schon erwähnte amerikanische Scherzschiffbauwartin, daß die deutsche Luftwaffe „unerschrocken gleichbedeutend mit dem feindlichen Schiffe“.
Wir sind durchaus geneigt, dem amerikanischen Scherzschiffbauwartin zu bezeugen, daß er Recht hat, und daraus ergibt sich auch, daß die Schlacht im Atlantik den gleichen Ausgang nehmen wird wie alle Schlachten, die England seit Abdalnes und Dintirischen gelassen hat.

Standards der Lebensverhältnisse in Gendabata

Djember, 17. Juni. Im Provinzialrat von Java wurde vor einigen Tagen auf die menschenwürdigen Zustände im Gendabata und auf die Lebensverhältnisse der armeren Bevölkerung hingewiesen. In den Distrikten des Landes, die von der bürgerlichen Bevölkerung bewohnt sind, stehen die Bevölkerungswerte auf dem Niveau der untersten Klassen der Bevölkerung. In einem Distrikt von Pretoria seien von 123 Häusern nur in einem Haus Betten vorhanden und 50 Prozent der Häuser hätten keine Wasserleitungen.

Die britischen Nachrichten und die große Zahl der von ihnen geäußerten jüdischen Einwendungen gegen die Sibirische Flotte sind vorzüglich zur Anlage eines großen Hafens geeignet. Ueberlebener wurden gebaut, die Bagger traten in Tätigkeit, um größeren Schiffen die Anfahrts zu ermöglichen. Die Engländer standen wohlwollend hinter dem jüdischen Hauptplan, weil sie den Verlecher von dem weiten nördlich liegenden jüdischen Hauptplan befreit nach Palästina ablenken und unter ihre Kontrolle bringen wollten.

Haifa wurde im Laufe der Jahre das Zentrum der palästinensischen Industrie

Haifa wurde im Laufe der Jahre das Zentrum der palästinensischen Industrie, deren hervorragendste Zweige die Zementfabriken, Jüdenfabriken, Delfabrikanten, Großhändler und Erdöl-Raffinerien sind. Die Wohnviertel dieser jüdischen Hauptstadt gehen auf die Zeiten des Karmelgebirges herauf. Von dort gibt es einen weiten Blick über die Küste und über das Meer. Alexander von Humboldt steht bei der Haifa-Bucht in großem Ansehen, weil er angeblich bei einem Besuch des Berges Karmel geföhrt haben soll, dies sei der herrlichste Punkt der Erde, den es als alter Weltentwurm angegriffen habe. Das ist eine Geschichte, die nur das eine Einverständnis hat, daß man das Gleiches von mindestens hundert anderen Orten in allen fünf Weltteilen ebenso glaubwürdig berichten hat. Die Bucht von Haifa haben übrigens heute andere Sorgen; sie werden wenn die türkischen Behörden vorziehen, wenn sie die Bucht in ihre Haut im neuen Paradies Amerika in Sicherheit wickeln.

Haize Meldungen

Verleitet englischer Vorkampfbote mit Geföhren demontiert.
Britische Regierung dokumentiert Nichtachtung von Menschenleben.
Berlin, 17. Juni. Der britische Vorkampfbote „St. Patrick“ ist, wie bereits berichtet, bei der Ueberfahrt von Island nach Großbritannien von deutschen Kampfflugzeugen gestöhrt und verfehrt worden. Der Dampfer war mit 1000 Geföhren bewaffnet, die beim Sinkfallkommen der britischen Flugzeuge sofort das Feuer eröffneten.

Die Taktik, daß England nicht nur seine Vorkampfbote, sondern auch Vorkampfbote mit Geföhren bestückt und damit Waffengewalt herausfordert, kennzeichnet die zynische Nichtachtung, die die britische Regierung Menschenleben gegenüber aufbringt.

Die USA-Regierung verhindert die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan

Washington, 17. Juni. Wie man in Washington erzählt, hat der Staatssekretär für das Innere, Jades, die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Weltknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.

Hessfilme werden das Geschäft

USA-Film von 23 500 ausländischen Filmtheatern ausgelassen — Fachkreise verlangen gründliche Revision
Newport, 16. Juni. In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheater-Besitzer führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Erhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Einnahmeverluste im Auslandsgeschäft eine ungeheure Erschöpfung der Lage ergeben habe.

Japanischer Visakommissar in Shanghai erschossen

Der japanische Visakommissar in Shanghai wurde erschossen.
Shanghai, 17. Juni. (Staatsdienst des DNB). Der japanische Visakommissar der Reichsregierung in Shanghai wurde erschossen. Der Attentäter wurde geföhrt. Der japanische Visakommissar wurde erschossen.

Die USA-Regierung verhindert die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan

Washington, 17. Juni. Wie man in Washington erzählt, hat der Staatssekretär für das Innere, Jades, die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Weltknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.

Judenhafen Haifa

Das Zentrum der palästinensischen Industrie
Haifa wurde im Laufe der Jahre das Zentrum der palästinensischen Industrie, deren hervorragendste Zweige die Zementfabriken, Jüdenfabriken, Delfabrikanten, Großhändler und Erdöl-Raffinerien sind. Die Wohnviertel dieser jüdischen Hauptstadt gehen auf die Zeiten des Karmelgebirges herauf. Von dort gibt es einen weiten Blick über die Küste und über das Meer. Alexander von Humboldt steht bei der Haifa-Bucht in großem Ansehen, weil er angeblich bei einem Besuch des Berges Karmel geföhrt haben soll, dies sei der herrlichste Punkt der Erde, den es als alter Weltentwurm angegriffen habe. Das ist eine Geschichte, die nur das eine Einverständnis hat, daß man das Gleiches von mindestens hundert anderen Orten in allen fünf Weltteilen ebenso glaubwürdig berichten hat. Die Bucht von Haifa haben übrigens heute andere Sorgen; sie werden wenn die türkischen Behörden vorziehen, wenn sie die Bucht in ihre Haut im neuen Paradies Amerika in Sicherheit wickeln.

Haize Meldungen

Verleitet englischer Vorkampfbote mit Geföhren demontiert.
Britische Regierung dokumentiert Nichtachtung von Menschenleben.
Berlin, 17. Juni. Der britische Vorkampfbote „St. Patrick“ ist, wie bereits berichtet, bei der Ueberfahrt von Island nach Großbritannien von deutschen Kampfflugzeugen gestöhrt und verfehrt worden. Der Dampfer war mit 1000 Geföhren bewaffnet, die beim Sinkfallkommen der britischen Flugzeuge sofort das Feuer eröffneten.

Die Taktik, daß England nicht nur seine Vorkampfbote, sondern auch Vorkampfbote mit Geföhren bestückt und damit Waffengewalt herausfordert, kennzeichnet die zynische Nichtachtung, die die britische Regierung Menschenleben gegenüber aufbringt.

Die USA-Regierung verhindert die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan

Washington, 17. Juni. Wie man in Washington erzählt, hat der Staatssekretär für das Innere, Jades, die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Weltknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.

Hessfilme werden das Geschäft

USA-Film von 23 500 ausländischen Filmtheatern ausgelassen — Fachkreise verlangen gründliche Revision
Newport, 16. Juni. In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheater-Besitzer führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Erhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Einnahmeverluste im Auslandsgeschäft eine ungeheure Erschöpfung der Lage ergeben habe.

Japanischer Visakommissar in Shanghai erschossen

Der japanische Visakommissar in Shanghai wurde erschossen.
Shanghai, 17. Juni. (Staatsdienst des DNB). Der japanische Visakommissar der Reichsregierung in Shanghai wurde erschossen. Der Attentäter wurde geföhrt. Der japanische Visakommissar wurde erschossen.

Die USA-Regierung verhindert die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan

Washington, 17. Juni. Wie man in Washington erzählt, hat der Staatssekretär für das Innere, Jades, die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Weltknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.

Hessfilme werden das Geschäft

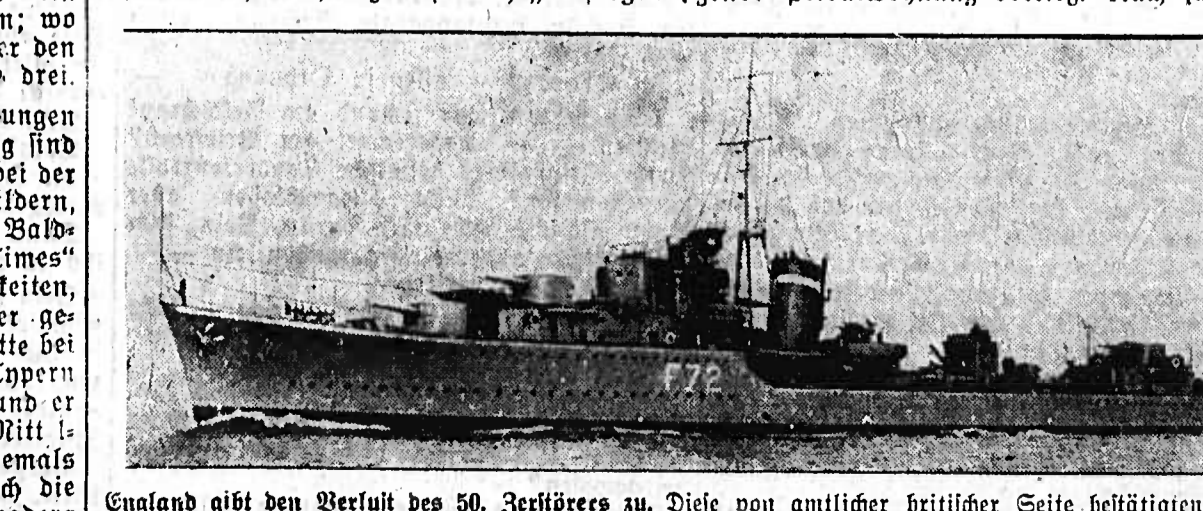
USA-Film von 23 500 ausländischen Filmtheatern ausgelassen — Fachkreise verlangen gründliche Revision
Newport, 16. Juni. In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheater-Besitzer führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Erhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Einnahmeverluste im Auslandsgeschäft eine ungeheure Erschöpfung der Lage ergeben habe.

Japanischer Visakommissar in Shanghai erschossen

Der japanische Visakommissar in Shanghai wurde erschossen.
Shanghai, 17. Juni. (Staatsdienst des DNB). Der japanische Visakommissar der Reichsregierung in Shanghai wurde erschossen. Der Attentäter wurde geföhrt. Der japanische Visakommissar wurde erschossen.

Die USA-Regierung verhindert die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan

Washington, 17. Juni. Wie man in Washington erzählt, hat der Staatssekretär für das Innere, Jades, die Verklaffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Weltknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.



England gibt den Verlust des 50. Zerstörers zu. Die von amtlicher britischer Seite bestätigten Verluste umfassen nur einen Teil der tatsächlich eingetragenen Verluste. Der Zerstörer „Serley“, dessen Verlust durch Winnetreffer jetzt zugegeben worden ist, gehörte zu den neuesten britischen Zerstörern und ist im März 1939 in Dienst gestellt worden. Unser Bild zeigt den Zerstörer „Bawlin“, ein Schwesterjüngfer der „Serley“.

Vermischte Nachrichten

Sühne nach 18 Jahren. Zwei polnische Mörder zum Tode verurteilt. ...

Schönheit zwischen Schienengleisen. Neuer Wettbewerb der Deutschen Reichsbahn ...

Sportchau

Städtisches Fußballspiel. Freieburg - Straßburg 2:1 (0:0). ...

Tabelle der höchsten Punktzahlspiele

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, Assists.

Tabelle zum Schwarzwaldbreis

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, Assists.

Sport in Kürze

In Cottbus! (Rheinland) starb im Alter von 74 Jahren ...

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt. ...

Nr. 141 Emmendingen, Donnerstag, 19. Juni 1941 76. Jahrgang

Deutsch-türkischer Freundschaftsvertrag

Für die Dauer von zehn Jahren / Ein neuer schwerer Schlag gegen England ...

Die beiden Regierungen werden alsbald in Verhandlungen eintreten ...

Der Vertrag hat folgenden Wortlaut: Das Deutsche Reich und die Türkische Republik ...

Artikel 2. Deutschland und die Türkei verpflichten sich, künftig in allen ihren gemeinsamen Interessen ...

Artikel 3. Der vorstehende Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald in Berlin ausgetauscht werden ...

Artikel 4. Deutschland und die Türkei verpflichten sich, gegenseitig die Integrität und Unverletzlichkeit ihres Staatsgebietes zu respektieren ...

Schlacht bei Sullum siegreich beendet

Der Feind durch Gegenangriff zum Rückzug gezwungen - Der neue große Erfolg der U-Bootwaffe ...

DNB, Berlin, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der unter türkischen Einfluß von Panzertruppen ...

Zu sofortigem Gegenschlag übergegangen. Voller Erfolg der dreitägigen Schlacht von Sullum ...

DNB, Rom, 18. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: ...

Die britische Flotte im Mittelmeer nirgends mehr sicher. Die Erfolge der Luftwaffe nach der Besetzung Kretas ...

DNB, Berlin, 18. Juni. Die Größe der Erfolge, die die deutsche Luftwaffe nach Besetzung Kretas im östlichen Mittelmeer erzielte ...

Der Angriff deutscher Kampffliegerverbände richtete sich mit gleicher Kraft gegen britische Flottenstützpunkte wie Flottenverbände ...

Die Ausfälle an wertvollen Kriegsschiffen, die für die englische Flotte nach den Verlusten bei Kreta besonders schwerwiegend sind ...

Der Angriff deutscher Kampffliegerverbände richtete sich mit gleicher Kraft gegen britische Flottenstützpunkte wie Flottenverbände ...

Die Ausfälle an wertvollen Kriegsschiffen, die für die englische Flotte nach den Verlusten bei Kreta besonders schwerwiegend sind ...

Der Angriff deutscher Kampffliegerverbände richtete sich mit gleicher Kraft gegen britische Flottenstützpunkte wie Flottenverbände ...

Die Ausfälle an wertvollen Kriegsschiffen, die für die englische Flotte nach den Verlusten bei Kreta besonders schwerwiegend sind ...

Aus Baden

DNB, Freiburg, 17. Juni. Am Freitag ...

W. St. Georgen - W. Hattat 1:2 (1:1)

Das erste Fußballspiel St. Georgens auf eigenem Platz ...

W. St. Georgen - W. Hattat 1:2 (1:1)

Das erste Fußballspiel St. Georgens auf eigenem Platz ...

W. St. Georgen - W. Hattat 1:2 (1:1)

Das erste Fußballspiel St. Georgens auf eigenem Platz ...

Zentral-Theater Emmendingen. Mittwoch, 18. Juni und Donnerstag, 19. Juni. ...

GEG-Konsumkorn. 250-g-Paket - 24, 500-g-Paket - 48. ...

Mädchen. nicht unter 18 Jahren für Haushalt und Bedienung. ...

Nachruf. Am 11. Juni 1941 verschied unerwartet unser Arbeitskamerad Ernst Koch. ...

Ein Wagon la Hannoveraner. Käuferschweine. Großvieh, Schlachtvieh, Schweine und Kühe. ...

Verbrauchergemeinschaft. Freiburg i. Br., e.S.m.B.H. ...

Verloren. Hofhund. ...

Schwerhörige! Wer Wert auf klarstes und klarstes Hören ohne Nebengeräusche legt ...

